

## Nach Schluß der Redaktion.

**Aufforderung zur Beteiligung an der 28. Chronometer-Wettbewerbprüfung.** (Auszug.) Die 28. Wettbewerb-Prüfung für Marine-Chronometer wird in der Zeit vom 29. Okt. 1904 bis zum 17. April 1905 in der Abteilung IV der Deutschen Seewarte abgehalten werden. Als letzter Tag für die Anmeldung von Chronometern zum Wettbewerb ist der 22. Oktober 1904, und für die Einlieferung der Instrumente der 27. Oktober 1904 festgesetzt worden. — Es steht jedem im Gebiete des Deutschen Reiches ansässigen Uhrmacher, welcher sich als solcher durch Lehrbriefe oder Zeugnisse von Uhrmacherschulen aufweist, frei, bis zu 10 Chronometern zur Prüfung einzuliefern, ohne Nachweis des Ursprungs und der Bearbeitung. — Von jedem Einlieferer ist bei der Anmeldung ausdrücklich zu erklären, dass er mit den Verkaufsbedingungen einverstanden ist, und dass er die von ihm eingereichten Instrumente der Deutschen Seewarte so lange zur Verfügung stellt, bis die Entscheidung des Reichs-Marine-Amtes über den Ankauf getroffen worden ist. Ferner ist bei der Anmeldung anzugeben, in welchem Jahre und Monat die Fertigstellung sowie die letzte Reinigung und Ölerneuerung bei den einzelnen Chronometern stattgefunden haben. Endlich sind einige Angaben (oder Skizzen) bezüglich des Baus der wesentlichen Teile (Kompensation der Unruhe, Hemmung usw.) beizufügen. — Seitens des Reichs-Marine-Amtes sind für Chronometer deutscher Arbeit, welche die Bedingungen der Klasse I erfüllt haben, sechs Prämien im Betrage von M. 1200, M. 1100, M. 1000, M. 900, M. 800 und M. 700 ausgesetzt worden. Unter „Chronometern deutscher Arbeit“ werden solche Chronometer verstanden, welche nicht nur von deutschen Chronometer- oder Uhrmachern zusammengesetzt und feingestellt (reguliert) sind, sondern deren gesamten Teile in Deutschland gefertigt sind. Ausnahmsweise sollen bei der diesjährigen Prüfung auch solche Chronometer zugelassen werden, bei welchen im Auslande angefertigte Palladium-Spiralen, Nickelstahl-Unruhen, Ketten und Zugfedern verwendet worden, im übrigen aber die oben erwähnten Bedingungen erfüllt sind. Bei der Anmeldung der Chronometer ist ausdrücklich zu erklären, dass sie mit der Anwartschaft auf Prämiiierung eingeliefert werden und dass die Bedingungen, welche sich auf den deutschen Ursprung beziehen, erfüllt sind. Ausserdem ist anzugeben: 1. Der Name des Verfertigers der Spiralfeder; 2. der Name des Unruhmachers; 3. der Name des Verfertigers der Hemmungsfeder und des Hemmungsrades; 4. der Name des Feinstellers. — Das Reichs-Marine-Amt behält sich das Recht und die freie Wahl des Ankaufs der eingelieferten Chronometer zu folgenden Preisen vor:

Für ein Chronometer der Klasse I . . . . . M. 800,  
 " " " " " II . . . . . " 750,  
 " " " " " III oder IV " 600.

Bei den prämierten Chronometern wird dieser Kaufpreis ausser der Prämie bezahlt. Die Vorschriften für die Einlieferung der Chronometer usw. sind im allgemeinen die gleichen des Vorjahres. — Es ist in Aussicht genommen, dass vom Jahre 1907 an vor Beginn der Wettbewerb-Prüfung eine Besichtigung der eingelieferten Chronometer bezüglich ihrer technischen Ausführung seitens einer Fachkommission vorgenommen wird. Diejenigen Chronometer, deren technische Ausführung als minderwertig anerkannt wird, werden alsdann von der Wettbewerb-Prüfung ausgeschlossen. — Ausserdem sollen, etwa vom gleichen Zeitpunkte an, nur Chronometer mit Schnecke zur Wettbewerb-Prüfung zugelassen werden.

## Konkurse und Insolvenzen.

**Wolfenbüttel.** Witwe des Uhrmachers Carl Wiegell, Marie geb. Behrens. Eröffnung 18. 8. 04. Verwalter: Rechtsanwalt von Damm. Anmeldefrist 10. 9. 04. Prüfungstermin 17. 9. 04.

## Silberkurs.

Vom 25. Juli bis 20. August 1904 war der Durchschnittswert des feinen Silbers an der Hamburger Börse Mk. 79,56 per Kilo. Demnach berechnen die Vereinigten Silberwarenfabriken sämtliche, vom 1.—10. August 1904 inklusive erteilten Aufträge Mk. 70.— per Kilo 0,800 Silber.

**Der Nachdruck der Arbeitsmarkt-Inserate  
 ist verboten.**

# Die Preise in den Inseraten

werden im Interesse der Kollegen nicht in Zahlen, sondern nur in Buchstaben angegeben. Das Schlüsselwort ist in der ganzen Branche bekannt. Sollten manche unserer Leser noch nicht davon unterrichtet sein, so ist die Redaktion der Leipziger Uhrmacher-Zeitung gern bereit, die Anfragen, soweit sie von Uhrmachern herrühren, sofort zu beantworten. In unserem Leipziger Uhrmacher-Kalender für 1904 ist der Schlüssel der Auszeichnung mitgeteilt.

## Nachrichtendienst der Freien Vereinigung, Berlin.

Am 23. d. Mts., nachmittags gegen 3 Uhr erschien in einem hiesigen Juwelier-Geschäfte ein junger Mann und verlangte Ringe zu sehen. Er gab den Namen des Inhabers eines benachbarten Konfektions-Geschäftes an, zum Zwecke billiger einzukaufen, in Wirklichkeit aber, um dem Verkäufer Vertrauen einzuflößen.

Als der Gauner das Geschäftslokal verlassen hatte, wurde das Fehlen eines 14 kar. Ringes im Goldgewicht von 3,9 gr. mit 1 Brillant 20/64 kar. und 1 Saphir 32/64 kar. festgestellt. Der gestohlene matt- und grüngoldene Ring hat oben das Muster zweier Grasblätter, von denen auf jeder Seite der Schiene ein Blatt umgedreht ist. Die Weite des Ringes ist 18 $\frac{1}{2}$ —19.

Wie festgestellt ist, hat der Dieb auch anderweitig schon versucht zu stehlen. — Die Polizei und zwar das 72te Revier ist bereits benachrichtigt. —

### Signalement:

Alter: 23—24 Jahre; Figur: schlank, er. 1,60 gross; Gesicht: frische Farbe, lebhaft Augen; Bart: rotblonder Schnurrbart; Haare: dunkelblond; Kleidung: moderner Sommerüberzieher mit schrägen Seitentaschen, dunkelgrau hellgrau getupft, Matrosen-Strohhut; Benehmen: frei; Sprache: ohne besonderen Dialekt.

Berlin, den 23. August 1904  
 nachmittags 5 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Freie Vereinigung  
 des Gold- und Silberwaren-Gewerbes zu Berlin.

## Warnung.

Der Gauner, von dessen Treiben am 23. d. Mts. Mitteilung gemacht wurde, scheint jetzt mit Erfolg sein gefährliches Handwerk auch in Uhren-Geschäften zu betreiben, denn die hiesige Kriminalpolizei gibt soeben folgende Nachricht bekannt, auf welche die schon gegebene Personal-Beschreibung passen dürfte:

„In letzter Zeit stiehlt ein ca. 24 Jahre alter unbekannter Mann mit blondem Schnurrbart, graumeliertem Anzug, gewandtes Auftreten, in Uhren-Geschäften. Besonders stiehlt er goldene Damen-Uhren.“

Um das Geschäft nach Ausführung des Diebstahls unauffällig verlassen zu können, gibt er an, daß er erst seinen in der Nähe wohnenden Schwiegervater herbeiholen bzw. mit dem vis á vis beschäftigten oder wohnenden Fräulein, für welche die Uhr bestimmt ist, Rücksprache nehmen zu wollen.“

Berlin, den 27. August 1904

Freie Vereinigung  
 des Gold- und Silberwaren-Gewerbes zu Berlin.